

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, liebe Kollegen,
sehr geehrter Bürgermeister, lieber Jürgen,
verehrte Zuhörer,

aufgrund der umfangreichen Tagesordnung und der Tatsache das in diesem Jahr kaum eine inhaltliche Beratung zum Haushalt stattgefunden hat, werde ich mich hier heute sehr kurzfassen.

Letztes Jahr an dieser Stelle habe ich die Frage aufgeworfen, ob der Haushaltsentwurf 2023 eine Zeitenwende darstellt. Nach über einem halben Jahrzehnt mit satten Millionenüberschüssen wurde zum ersten Mal für das Jahr 2023 ein deutliches Defizit geplant. Der Grund dafür lag in der Erwartung, dass die Einnahmen deutlich rückläufig werden.

Aber auch nach dem dritten Controllingbericht für das Jahr 2023 hat sich das Defizit wieder einmal merklich verringert - die schwarze Null ist fast in Sicht.

Grund dafür sind die stabilen Gewerbesteuerereinnahmen, aber auch geringe Ausgaben in den Leistungsbudgets.

Nun legen Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Rhede einen Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 mit einem Defizit von 6,2 Mio. Euro vor.

Man könnte nun reflexartig an den §3 des Kölschen Grundgesetzes denken:

„Et hätt noch immer jot jejange“

Was gestern geklappt hat, klappt auch heute wieder.

Dieser Haushalt ist aber strukturell anderes defizitär. Wo im Entwurf 2023 vor allem ein Rückgang der Einnahmen sehr pessimistisch prognostiziert wurde, haben wir nun die Situation, dass der Entwurf 2024 mit einem deutlich höheren Zuschuss zum Leistungsbudget, also die Aufwendungen der Fachbereiche plant. Im Verhältnis zum dritten Controllingbericht 2023 steigen diese Aufwendungen um fast 4,6 Mio. Euro.

Diese erhöhten Aufwendungen entstehen nicht etwa durch unkontrollierte Ausgabenwünsche der Kommunalpolitiker oder der Verwaltung. Ehr im

Gegenteil, von drei Fraktionen wurde kein einziger Haushaltsantrag gestellt und der Haushaltsantrag der Grünen, der eigentlich auch kein Haushaltsantrag war wurde in der Sitzung zurückgenommen.

Bye the Way: Schaut man beispielsweise in das Ratsinfosystem der Stadt Bocholt, findet man eine Liste „Anfragen und Anträge zum Haushalt“, diese umfasst 80 Punkte, teilweise nochmals mit Unterpunkten.

Durch die randvolle Ausgleichsrücklage der Stadt Rhede von fast 17 Mio. Euro können wir uns derartige Haushaltslagen auch temporär erlauben ohne Adhoc und panisch reagieren zu müssen. Wir werden allerdings die kommenden Controllingberichte sehr genau im Auge behalten. Sollten wir feststellen, dass sich das Defizit verfestigt, müssen wir gemeinsam in Workshops Konsolidierungsmaßnahmen erarbeiten und prüfen.

Klare Aussage an dieser Stelle: Steuererhöhungen als Konsolidierungsmaßnahme werden von unserer Fraktion eindeutig ausgeschlossen. Rhede hat bereits für die Grundsteuer B einen der absoluten Spitzenwerte in der Region.

Das Verhalten sämtlicher Bundes- und Landesregierungen der letzten Jahrzehnte führt immer mehr dazu, dass die kommunale Selbstverwaltung ad acta gelegt wird.

Es werden immer mehr und mehr Aufgaben ohne Aufwandsausgleich an die Städte und Gemeinden verlagert. Eine zentrale, bürokratisierte Förderkultur schränkt die kommunale Handlungsfähigkeit ein, da Geld in diesen Fördertöpfen gebunden ist und Schlüsselzuweisungen ausbleiben. Theoretische Konzepte sind mehr gefragt als praktische Lösungen.

Von Gestaltungsspielraum vor Ort durch die Kommunalpolitik kann in diesem Umfeld nicht mehr gesprochen werden.

Ich möchte mich bei der Stadtverwaltung, insbesondere dem Verwaltungsvorstand und meinen Kollegen aus dem Rat der Stadt Rhede für die Zusammenarbeit bedanken. Meiner Meinung nach haben bisher alle Fraktionen, der Bürgermeister und die Stadtverwaltung trotz aller notwendigen politischen Unterschiede bei den für die Stadt Rhede wichtigen Entscheidungen gemeinsam auf Augenhöhe zusammengearbeitet. Der Faktor Vertrauen und sich auf gegebene Zusagen verlassen zu können, spielt hier eine ganz wesentliche Rolle.

Vielen Dank!